

Gute Erinnerungen habe ich an jene Ereignisse, die ich außerhalb des Unterrichts erlebte.

Holzaufschichten für den Lehrer im Herbst. **Beerenpflücken** im Schulgarten, dies im Juni/Juli. **Kartoffelkäfer sammeln** zur Blütezeit der Kartoffeln im Juni. Da gab's schulfrei, und für jedes volle Glas prallroter Kartoffelkäferlarven auch 10 Reichspfennige. Eigentlich echt biologische Ungezieferbekämpfung, wirksame Spritzmittel gab es in der Zeit noch nicht.

Es war selbstverständlich, dass Schulleiter Deiß - er hatte eine Dienstwohnung im Erdgeschoß der Schule - kleine private Besorgungen an seine Schüler delegieren konnte. In der Dorfhierarchie stand er nach dem Pfarrer an zweiter Stelle, noch vor dem Bürgermeister.

In den Klassen 4 und 5 bekam ich einen neuen Lehrer, **Herrn Töpfer**, groß, schlank (nach dem Krieg keine Besonderheit!) mit knochigem Gesicht, vor allem der Unterkiefer war sehr ausgeprägt. Ich bekam Spaß am Lernen, wir wurden von ihm gefordert und gefördert.

Töpfer gab uns einmal als **Strafaufgabe** alle Aufgaben auf 2 Seiten des Rechenbuches zu lösen. Das durften die Eltern natürlich nicht mitkriegen. Also lösten wir die Aufgaben auf der Gänsweide, im Gras liegend und schimpfend, als wir feststellten, dass die Lösung der Aufgaben weit über 10 Heftseiten Platz beanspruchte. 3 Stunden dauerte das!

Nur darf ich meinen zweiten **Förderer** nicht vergessen: 1948 war mein Großvater Michael im Alter von 82 Jahren und 1949 meine Großmutter im Alter von 78 Jahren gestorben. Das Austragshäuschen mit der Hausnummer 17½ stand jetzt leer. Ein Glücksfall für das Tierarzt Ehepaar Zimmermann. Ihre 1. Wohnung in der Rittel bei Lang war ihnen zu klein, das "Häuschen" bei uns war ideal, gab es neben der Wohnung auch noch Platz für Medikamente und allerlei Kleinkram. Es war aber auch ein großer Glücksfall für mich, so groß, dass er mein Leben für's Erste entscheidend beeinflusst hat. Zimmermanns und unsere Familie verstanden sich bestens. Und sie waren es, die meine Eltern berieten, was meinen weiteren schulischen Werdegang betraf. "**Schicken's den Buben auf' die Oberrealschul'**"! "Oberrealschul. das ist nur etwas für die Lehrers- und Pfarrerskinder im Dorf, doch nicht für uns Bauern". So oder so ähnlich dachten meine Eltern, wohl wissend, dass mein Bruder Karl den Hof übernehmen wird und für mich ein anderer Beruf gesucht werden müsste. Eine weiterführende Schule könnte da vielleicht nicht schaden, aber gleich so hoch hinaus, hmmm.

Mein Klassenlehrer Töpfer befürwortete den Übergang auf's Gymnasium. "Sie sollten es versuchen".



Schulleiter Deiß, den meine Eltern auch um Rat fragten, - er hat mich aber nie unterrichtet - lehnte meine Übertrittsabsichten jedoch kategorisch ab. Die Vermutung liegt nahe, dass er seine und die seiner Kinder herausgehobene soziale Stellung im Dorf in Frage gestellt sah. Doch **Herr und Frau Zimmermann** bestärkten meine Eltern immer wieder, und so nahm ich im Juli 1950 an der Aufnahmeprüfung für die "Oberrealschule Nördlingen" im Hallgebäude am Weinmarkt teil. Ein eindrucksvolles Gebäude, das im Mittelalter als Salzlagerstätte gedient hatte.